

ERARBEITUNG EINER STRATEGIE FÜR EINE NACHHALTIGE ENTWICKLUNG IN IKT ALS TEIL DER IKT-STRATEGIE DES AMTES

Zertifikatsarbeit von Damaris Jeker Ngoy

Juli 2019

Universität Bern, Zertifikatskurs Nachhaltige Entwicklung (CAS NE)

Die Informations- und Kommunikationstechnologien IKT sind aus unserem Alltag nicht mehr wegzudenken. Mit der digitalen Transformation und der damit einhergehenden disruptiven Entwicklung können die IKT möglicherweise einen beachtlichen Beitrag an die Erreichung der Ziele der Nachhaltigen Entwicklung leisten, sind in sich allerdings bei weitem nicht nachhaltig. Die Produktion und Entsorgung von IKT ist mit ihren Umweltbelastungen, teilweise massivsten Menschenrechtsverletzungen problematisch. Mit der fortschreitenden Digitalisierung, dem Aufkommen von Internet of Things IOT und künstlicher Intelligenz KI werden die Datenmengen weiterhin exponentiell zunehmen und damit der Bedarf an Energie für deren Nutzung und Haltung.

Gemäss Bundesratsverständnis ist nachhaltige Entwicklung ein Verfassungsauftrag und als „regulative Idee“ in alle Sachpolitiken einzubeziehen. Sie betrifft damit auch die Steuerung und Führung der IKT der Bundesverwaltung.

Das Fazit der Leistungskontrolle zur Komponente Grundlagen «Stellenwert der Nachhaltigen Entwicklung in den IKT-Strategien» hat allerdings ergeben, dass der Bundesratsauftrag zur Nachhaltigen Entwicklung kaum in die IKT-Strategien und ISB-Vorgaben des Bundes eingeflossen ist.

Will ein Amt den Verfassungsauftrag zur Nachhaltigen Entwicklung zu seinen IKT wahrnehmen, muss es daher eine eigene Strategie entwickeln. In vorliegender Zertifikatsarbeit wird aufgezeigt, wie in Anlehnung an die Projektvorgehensmethode Hermes eine Strategie zur Nachhaltigen Entwicklung in IKT in einem Amt erarbeitet werden kann:

In der Phase Initialisierung werden eine Situationsanalyse durchgeführt, die Stakeholder analysiert, Einflussfaktoren anhand einer qualitativen Wirkungsanalyse ermittelt und die Vorschläge aus der Leistungskontrolle überprüft, so dass die Schwerpunkte der Strategie im Groben festgelegt werden können. Dabei zeichnet sich ab, dass diese die Beschaffung, das Benutzerverhalten, die Projektsteuerung und -führung sowie die Informatikführung und das Portfoliomanagement betreffen. In der Konzeptphase werden diese anhand von Massnahmen operationalisiert und in Stossrichtungen gegliedert. Die Definition Nachhaltige Entwicklung in IKT; die in der Leistungskontrolle erarbeitet wurde, wird als Grundsatz in die Strategie aufgenommen und eine Vision dazu abgeleitet. Am Ende der Konzeptphase liegt die Strategie in einer ersten Version vor, so dass sie durch eine Begleitgruppe, die sich aus internen Stakeholdern zusammensetzt, in der Realisierungsphase überprüft werden kann. Im Fokus stehen dabei die Umsetzbarkeit, Zuständigkeiten, Wirkung und der Zeithorizont. Die Begleitgruppe gibt diese am Ende der Phase zur Genehmigung durch die Geschäftsleitung frei. Im Rahmen der Prozesse der Aufbauorganisation wird die Strategie als Geschäft traktandiert, der Geschäftsleitung vorgelegt und in Kraft gesetzt. Mit dem Fazit wird ersichtlich, dass es trotz starker Einschränkungen für ein Amt in der Bundesverwaltung durchaus möglich ist, mit Hilfe einer eigenen Strategie seine IKT nach Nachhaltigkeitskriterien zu führen.